

Keine Botox-Praxis im Bahnhof

KEHRTWENDE Im Bahnhof Luzern wird es keine Botox-Praxis geben – wegen des Widerstands von Tierschützern. Doch das Thema ist nicht vom Tisch.

OLIVIA STEINER

stadt@neue-lz.ch

Eigentlich hätte sie bereits im Juli dieses Jahres eröffnet werden sollen. Nun ist aber klar, dass die Walk-in-Botox-Praxis in der RailCity am Bahnhof Luzern nicht realisiert werden wird (siehe Ausgabe vom 18. Juni).

Verhandlungen abgebrochen

In den Räumen des Permanence Medical Center im Bahnhof Luzern wollte Vladimir Camenzind, Arzt in der Permanence, eine Praxis eröffnen, die Behandlungen mit Botox angeboten hätte. Ohne Voranmeldung und zu fairen Preisen, so sagte Camenzind damals, hätten Patienten sich die Falten wegspritzen lassen können. Um in den Räumlichkeiten der Permanence nebst Notfallversorgungen auch Schönheitsbehandlungen machen zu können, wäre ein neuer Vertrag mit der Vermieterin, den SBB, notwendig gewesen. Dies, weil es sich um eine wesentliche Änderung des Angebots gehandelt hätte, wie SBB-Sprecher Roman Marti auf Anfrage erklärt. Nun hat sich die Permanence aber aus den Vertragsverhandlungen zurückgezogen. Vladimir Camenzind sagt: «Ich hätte nie gedacht, dass das öffentliche Echo derart gross sein würde.» Infolge dieses Widerstandes habe er sich gemeinsam mit dem Inhaber und Geschäftsführer der Permanence, Daniel Matter, entschieden, aus den Ver-

handlungen mit den SBB auszusteigen. Marti bestätigt den Abbruch der Vertragsverhandlungen. Da der Inhalt der Gespräche vertraulich sei, gebe er dazu keinen Kommentar ab.

Klar ist, dass die SBB eine Botox-Praxis grundsätzlich nicht abgelehnt hätten. «Wir prüfen alle Ideen unserer Mieter sorgfältig», sagt SBB-Sprecher Roman Marti.

Weiterhin Botox-Behandlungen?

Vladimir Camenzind will sich jedoch noch nicht geschlagen geben. «Obwohl wir in der Permanence keine Schönheitsbehandlungen anbieten werden, gebe ich noch nicht auf.» Er führe bereits Verhandlungen mit möglichen Vermietern. Er sei auf der Suche nach einem «möglichst zentral gelegenen» Standort, an welchem er eine ähnliche Praxis eröffnen könne. In der geplanten Klinik wolle er verschiedene Anti-Aging-Behandlungen anbieten, wobei eventuell auch Botox eingesetzt würde, so Camenzind.

Angst vor öffentlichen Reaktionen hat er dieses Mal nicht. Er geht davon aus, dass die Öffentlichkeit und auch der Verein gegen Tierfabriken (VgT), der damals vehement gegen die Botox-Praxis gekämpft hatte, den ersten Schock verdaut haben und es derart heftige Reaktionen kein zweites Mal mehr geben wird. Klar ist für Camenzind: «Ich will die Praxis so schnell wie möglich eröffnen.»

«Kämpfen immer dagegen an»

Erwin Kessler, Präsident des Vereins gegen Tierfabriken, freut sich über die jüngste Entwicklung: «Die Botox-Praxis wird mitunter wegen unserer Reaktionen nicht in der RailCity eröffnet. Das ist ein grosser Erfolg.» Klar sei aber auch, dass man Botox-Behandlungen nicht ganz stoppen könne. Jedoch sei zumindest verhindert wor-

den, dass die Praxis im Bahnhof – also an sehr prominenter Lage – eröffnet werde. Zudem habe in der Öffentlichkeit eine Sensibilisierung für die mit der Produktion von Botox verbundene Tierquälerei stattgefunden, was das Wichtigste sei. Ob der VgT gegen eine allfällige andere Praxis ins Feld ziehen werde, sei noch unklar und hänge von verschiedenen Faktoren wie dem Standort und dem Vermieter ab. «Wir werden aber immer gegen den Gebrauch von Botox kämpfen», so Erwin Kessler.

Beschwerde hängig

Noch hängig ist die beim Bundesverwaltungsgericht vom Verein gegen Tierfabriken eingereichte Beschwerde gegen die SBB. Das Verbot einer Flugblattaktion gegen die Praxis verstosse gegen die Demonstrationsfreiheit und damit gegen die Grundrechte, so der Vorwurf.

EXPRESS

- Der Initiant der Botox-Praxis in Luzern sucht nach einem neuen Standort.
- Ob der Verein gegen Tierfabriken wieder gegen die Praxis kämpft, ist offen.



«Ich gebe noch nicht auf.»

VLADIMIR CAMENZIND,
INITIANT BOTOX-PRAXIS